



Zuerst war der Traum des Menschen aus Holz, später erst wurde er zu einem Gespinnst, das von Schläfer zu Schläfer wanderte: ein Traum polterte, wenn er aufhörte, er fiel zu Boden wie ein Klotz, er fiel aus den Betten, es gab viel dumpfe Geräusche in den Schlafhäusern. In besonders kalten Wintern fachte man aus Träumen Feuer, man wärmte sich an ihnen, man verstand die Kunst, selbst aus unnützen Träumen Nützliches zu bereiten, aus ihrer noch warmen Asche machte man Medizin, wer sie nahm, konnte zukünftiges erblicken: Frauen erforschten das Geschlecht der Kinder, mit denen sie schwanger gingen, Männer schluckten sie, wenn sie vor einem Kriegs- oder Jagdzug standen, sie richteten sich danach. Es heißt, *Glasgerion*, der blauegekleidete, habe in seiner Jugend durch Einnehmen von Traumasche die Gabe erlangt, Zauberverse zu erstellen, er war der Hauptdichter der Königin *Danu*, wie jeder weiß, und saß zu ihrer Rechten, eine Auszeichnung, die selbst ihren Kindern vorenthalten blieb.

Das Holz der Träume war, je nach Art der Bäume, von denen es stammte, verschieden, jeder Baum vermittelte andere Träume, jeder Baum hatte einen anderen Geist. Warum diese ersten Träume aus Holz waren, ist unbekannt, niemand weiß es, vielleicht gab es Menschen, denen dieses Geheimnis im Traum klargeworden war, aber entweder berichteten sie nie darüber oder sie starben vor dem Erwachen. Es muß ein schreckliches Geheimnis gewesen sein.

Früher, heißt es, gab es einen baum, einen baum, der ständig seinen platz wechselte, heute stand er auf einem hügel, morgen auf einer wiese im flachland, übermorgen an einem seeufer; dieser baum hatte keinen festen ort, er war ein wanderer, er suchte seine nahrung einmal hier, einmal dort, eine hexe soll ihn gepflanzt haben, um menschen, die sich nach ihm richteten, in die irre zu führen. Viele waren jahre unterwegs, ehe sie wieder nach hause fanden, manche gerieten durch ihn in weitabgelegene gegenden, wurden in ihnen ansässig und heirateten eine neue frau, zeugten neue kinder und verdarben fern von ihrer heimat. So sollen die weisen entstanden sein.

Der name des wandernden baumes ist nicht bekannt, es kann sein, daß er überhaupt keinen hatte, doch ist es möglich, daß ihm die menschen keinen gaben. Man soll das, was man meidet, nicht aus sprechen, man soll nicht herbeirufen, was man flieht. Wäre der name diese baumes in aller munde gewesen, die menschen hätten sich in ameisen verwandelt, termiten wären sie geworden, käferhafte kriecher, was ja das ziel jener hexe gewesen war.

Glasgerion fällt diesen baum in den ersten tagen der dichtung.

Zu einer zeit suchte ein traum aus dem holz des wandernden baumes die seele einer schlafenden frau auf. Sie träumte, in einer ihr nicht bekannten wildnis zu sein, sie suchte nach einer menschlichen siedlung. Es war viel nebel in jener wildnis, sie hatte die orientierung verloren, ein unsichtbarer menschenfresser tappte herum, sie empfand große angst, sie schrie, sie erwachte. Da fiel ihr der traum aus dem mund, er rollte durch die feuerstelle, er fing feuer, er begann brennend von einer gegend in die andere zu rollen, menschen, die sich nach seinem schein richteten, verliefen sich, sie fingen an zu schelten oder zu weinen, manche versanken in mooren manche fielen in tiefe löcher. Das war das erste irrlight, von dem berichtet wird.

*Aus: H.C. Artmann DIE SONNE WAR EIN GRÜNES EI,
Residenz Verlag Salzburg und Wien 1982.*

